

Lokales und regionales Bildungsmanagement

Das Billenetz

Auf Initiative von „Arbeit und Leben Hamburg“ wächst im Osten Hamburgs ein Netzwerk für eine neue Kultur des lebensbegleitenden Lernens: Das Billenetz. Nachdem sich ursprünglich vierzig Einrichtungen aus den Stadtteilen Billstedt, Horn, Hamm und Rothenburgsort darin zusammengeschlossen hatten, ist der Partnerkreis inzwischen auf über sechzig Einrichtungen angewachsen. Beteiligt sind Schulen, Jugendeinrichtungen, Unternehmen, Weiterbildungs- und Beschäftigungsträger, sowie Stadtteilkulturzentren, Bewohnerinitiativen und Vereine. In der Region, die in einigen Quartieren eine starke Verdichtung sozialer Probleme aufweist, leben ca. 148.000 Einwohner/innen.

Auf der Grundlage einer Projektförderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Lernende Regionen“, wird ein regionales Bildungsmanagement im Kooperationsverbund umgesetzt. Ziel ist es, die Bildungschancen in der Region nicht nur durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit zu erhöhen, sondern auch durch die Verbindung von Bildung und sozialer Stadtteilentwicklung im Sinne von „community education“. Zentrale Handlungsfelder sind:

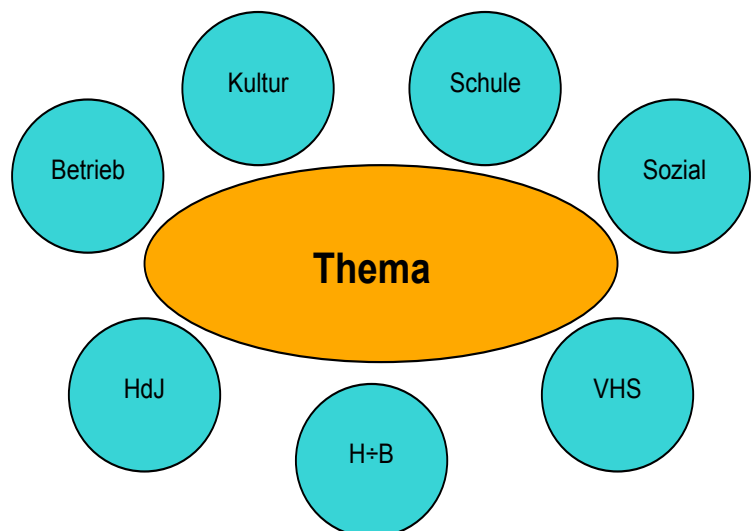
- die kommunale Einbindung der Schulen, insbesondere die Intensivierung der Zusammenarbeit der Schulen mit Jugendhilfeeinrichtungen und Unternehmen, sowie die Erleichterung des Übergangs von der Schule in das Berufsleben. So werden insbesondere im Rahmen des Modellprojekts „Schule Kinder“ neue Strategien entwickelt, um Schule und Jugendhilfe besser zu verzahnen, damit rechtzeitig auf schulische und familiäre Probleme reagiert werden kann. Im Arbeitskreis „Schule Wirtschaft“ wird der direkte Dialog zwischen Schulen und Unternehmen mit dem Ziel gepflegt, praxisbezogene Unterrichtsinhalte und gemeinsame Projekte zu wirtschaftsbezogenen Fragen zu entwickeln und die Berufsweltorientierung der Schüler/innen zu verbessern.
- Sprachförderung, insbesondere wohnortnahe niedrigschwellige Sprachkurse mit Kinderbetreuung für Migrantinnen/innen, die aufgrund geringer räumlicher Mobilität, familiärer Verpflichtungen und kultureller Schranken herkömmliche Angebote nicht wahrnehmen können.

- das informelle selbstorganisierte Lernen im Rahmen nachbarschaftlicher Lerngruppen und der Aufbau lokaler Lernservice-Stützpunkte. Die Billenetz-Wissensbörse unterstützt Menschen in der Region dabei, in nachbarschaftlichen Lerngruppen selbstbestimmt Fähigkeiten und Wissen auszutauschen. Das Billenetz organisiert den Kontakt, vermittelt Lern-Orte und Ressourcen und fördert das ehrenamtliche Engagement.
- die Förderung der Beteiligung und des ehrenamtlichen Engagements, die Förderung der Familienfreundlichkeit im Rahmen des „lokalen Bündnisses für Familien“ und die Erhöhung der Erziehungskompetenz der Eltern.
- Gesundheit und Ernährung, insbesondere die Verbesserung des Angebotes an Präventions- und Beratungsmaßnahmen im Bereich gesunder Ernährung und Bewegung.

Im Laufe der Arbeit hat sich der Bereich „Schule“ und die kommunale Einbindung der Schulen als zentral herausgebildet, insbesondere das Thema Schulentwicklung und das Verhältnis der Schulen zu ihrem Umfeld (Nachbarschaft und Schule). Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte übertrug dem Billenetz darüber hinaus einstimmig und parteiübergreifend aktuell die Aufgabe, in der Region ein „Lokales Bündnis für Familien“ zu organisieren.

Inzwischen ist das Billenetz die regionale Bildungs- und Entwicklungsagentur des Hamburger Ostens. Das regionale Management bildet dabei den Netzwerkknoten. Es fungiert als Dienstleistungsagentur, Koordinierungsstelle, Impulsgeber und Moderator. Als intermediäre Instanz an der Schnittstelle von Politik, Verwaltung und operativer Ebene verbindet die Bildungs- und Entwicklungsagentur Billenetz regionales Bildungsmanagement sachorientiert mit der Stadt- und Kommunalentwicklung,

Abb. 1



wobei sie unterschiedliche Handlungsansätze sinnvoll miteinander verknüpft und übergreifende Strategien entwickelt. Sie erbringt Akquisitions-, Entwicklungs- und Koordinierungsleistungen für ihre Partner ebenso wie für die Kommune, fördert das positive Image der Region und prägt deren Standortprofil. Das Netzwerkmanagement fungiert ebenso als Impulsgeber, der Bedarfe ermittelt und Ressourcen mobilisiert, wie als Beratungsinstanz.

Das Billenetz als soziales Bildungsforum

Den Hintergrund bildet der grundlegende Strukturwandel, der den Bildungssektor ebenso wie den Bereich der Arbeitsförderung und die gemeinwesenorientierte Arbeit insgesamt bereits seit einigen Jahren prägt. Die zunehmende Anspannung der öffentlichen Haushalte und die Verlagerung wichtiger Steuerungsfunktionen und Strukturförderinstrumente auf die europäische Ebene, stellen viele Träger

und die die Handlungsfelder zunehmend diffus erscheinen lässt. Trotz nunmehr jahrzehntelanger Erprobung von Modellprojekten mangelt es nach wie vor an einer Überführung von „best practice“ in nachhaltige regelhafte Strukturen sowie an der Entwicklung konsistenter übergreifender Gesamtstrategien. Zahlreiche Einrichtungen sind mit den Herausforderungen bei der Bewerbung um Aufträge und bei der Durchführung von Maßnahmen überfordert. Das Konkurrenzdenken weicht dem Wunsch nach Kooperation, um Kräfte zu bündeln, den Aufwand zu teilen und stärkere Orientierung und Planungssicherheit zu erhalten. Auch auf der Seite der Kommunen und Drittmittelgeber greift die Erkenntnis um sich, dass die bereichsübergreifende Zusammenarbeit in Netzwerken einen größeren Nutzen bewirkt, als das isolierte Nebeneinander zahlloser konkurrierender Einzelmaßnahmen.

Die hier nur sehr grob skizzierte Struktur

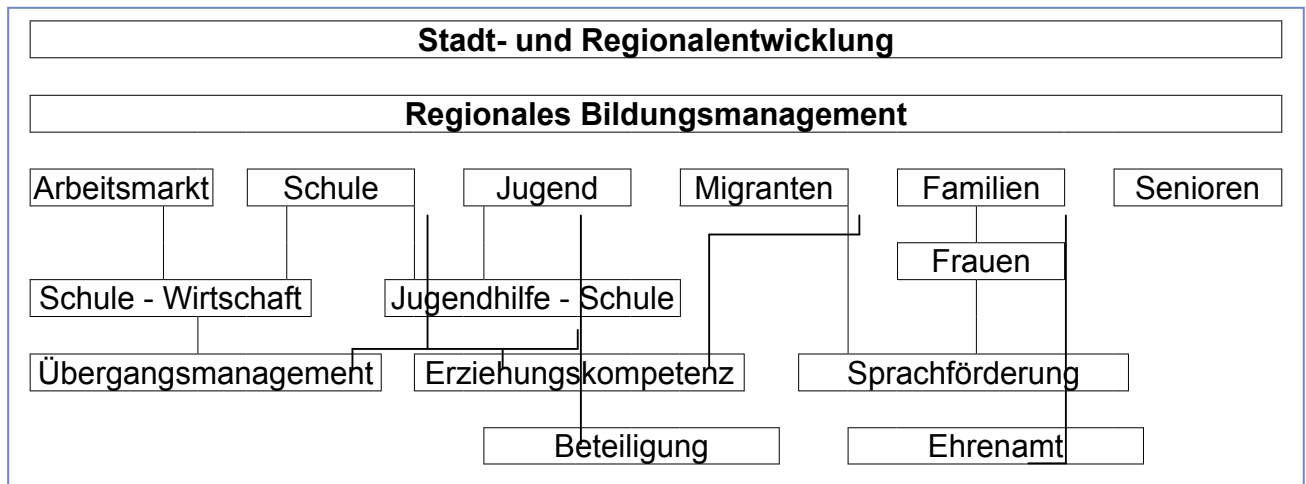


Abb. 2

und besonders kleinere Einrichtungen vor existentielle Probleme. Die mit der traditionellen Anbindung an bestimmte politisch-administrative Strukturen verbundene relativ verlässliche Mittelzuwendung ist einer weitgehenden Planungsunsicherheit und Abhängigkeit von der Akquise temporär befristeter Projektaufträge von verschiedenen Zuwendungsgebern gewichen. Dabei kommt die Versäulung der Fachressorts ebenso zum Tragen, wie das föderale System.

Diese Entwicklung hat zunächst die Konkurrenz der Träger und Einrichtungen untereinander drastisch erhöht – durchaus im Sinne von Auftrags- und Drittmittelgebern, die im Wettbewerb das entscheidende Entdeckungsverfahren zur Ermittlung von „best-practice“-Modellen sehen. In der Konsequenz ist jedoch auf der operativen Umsetzungsebene eine Träger- und Projektlandschaft entstanden, die durch weitgehende Untransparenz hinsichtlich der Akteure, Interventionsansätze, Zielgruppen und Problemorientierungen gekennzeichnet ist

verlangt zwingend nach einem regionalen Management, das eine sinnvolle Anbindung an die übergeordnete Stadt- und Regionalentwicklung gewährleistet. Bisher fehlte es an einem Ansatz, der Bildung und Stadtteilentwicklung im Zusammenhang sieht und miteinander verbindet, d.h. die kommunale Ebene nicht nur als Feld oder Lern-Ort betrachtet, um bildungsferne Zielgruppen anzusprechen und einzubeziehen, sondern der das Gemeinwesen und seine Entwicklung auch selbst zum Gegenstand der Bildungsprozesse macht. Ebenso fehlte es bislang an entsprechenden Moderations- und Koordinierungsinstanzen, die eine sinnvolle Integration der vielfältigen Aktivitäten im Sozialraum durch zielgerichtetes abgestimmtes Handeln sicherstellen und diese in nachhaltige Strukturen einmünden lassen.

Billenetz: Regionales Bildungsmanagement

Hier setzt das regionale Bildungsmanagement des Billenetzes an und stiftet entscheidenden Nutzen, indem es eine bessere Abstimmung

untereinander und eine effiziente regionale Koordination gewährleistet. Die regionale Bildungs- und Entwicklungsagentur Billenetz schafft Transparenz und bietet Orientierung und Planungssicherheit. Für die Partner verringern sich die Anforderungen und der Aufwand für Akquise und Abwicklung. Ebenso werden die Chancen für eine erfolgreiche Bewerbung im Kooperationsverbund gegenüber einem isolierten Vorgehen erhöht. Die im Zuge der Zusammenarbeit entstehenden Synergieeffekte führen zu einer Entlastung der beteiligten Institutionen, zu einer Vermeidung von Doppelarbeit und zu einem effizienteren Ressourceneinsatz. Letzteres ist auch im besonderen Interesse der Kommunen und Drittmittelgeber, da verschiedene Interventionsansätze so besser aufeinander abgestimmt und die Transparenz sowie die Zielgenauigkeit und Bedarfsgerechtigkeit der Maßnahmen erhöht werden können. Hiervon profitieren nicht zuletzt die Zielgruppen und das Gemeinwesen insgesamt. Man kann sagen: das Billenetz ist die regionale Agentur zur Ressourcenoptimierung.

Der Erfolg ist messbar an der Zunahme der Kooperationsbeziehungen und Entwicklungspartnerschaften, an der Entstehung neuer gemeinsamer Projektvorhaben, an der positiven Resonanz der Fachbehörden und der Kommunalpolitik, an der Einbeziehung der Billenetz Partner und des Managements in die Fachdiskussion und nicht zuletzt an zusätzlichen Aufträgen.